

29. VI. 1917

== [Stille Kameraden.] Einer neuen Soldatenzeitung, den „Kriegsflugblättern, Feldzeitung derer vom Inf.-Regt. 457“, entnehmen wir das folgende Gedicht, dessen Verfasser unbekannt blieb und das dem Blatte vom Melber Pollak mitgeteilt wurde:

Reise weint der Regen durch die Nacht,
Der stillen Kameraden hab ich gedacht,
Der stillen Kameraden in Ost und West,
Die der Tod nicht mehr aus seinen Armen läßt,
Der stillen Kameraden in Nord und Süd,
Denen nie mehr Leben und Liebe blüht.

Lachend und singend, Blumen am Helm und Gewehr,
Hinausgezogen sind wir groß und grau wie das Meer,
Drachen trotzige Dämme, stuteten in unserer Feinde Land,
Rot wurd' die Erde, rot von Blut und Brand,
Feinde wichen, Horn und Trommel schwieg,
Stille Kameraden: Euch ward der Sieg!

Kamen dumpfe Tage, kamen Nächte voll Not,
Brüllende Finsternis, von Lichtern durchloht,
Tief in den Schützengräben standen wir ausgeredt,
Haben mit unseren Leibern die liebe Heimat gedeckt,
Tobbringend manchen die Kugel traf,
Stille Kameraden: Heilig Euer Schlaf!

Wenn wir wiederkehren, Blumen am Helm und Gewehr,
Werden die Fahnen rauschen über das graue Meer,
Werden die Gloden brausen, wie's wohl noch nie geschäh'n,
Aber unsere Gedanken werden Euch suchen geh'n,
An fernem Hecken, in kühler Grast, unter Geröll und Gerant,
Stille Kameraden: Euch sei der Dank!